

Umfrage Geschäftsklima in Belarus 2014

Bereits zum dritten Mal seit 2012 hat die Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Belarus (RDW) die Umfrage zum Geschäftsklima in Belarus durchgeführt. Solche Umfragen werden traditionell vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) und den Auslandshandelskammern (AHK) in den zentral- und osteuropäischen Ländern durchgeführt und tragen zum Informationsaustausch zwischen in den jeweiligen Regionen tätigen Unternehmen bei.

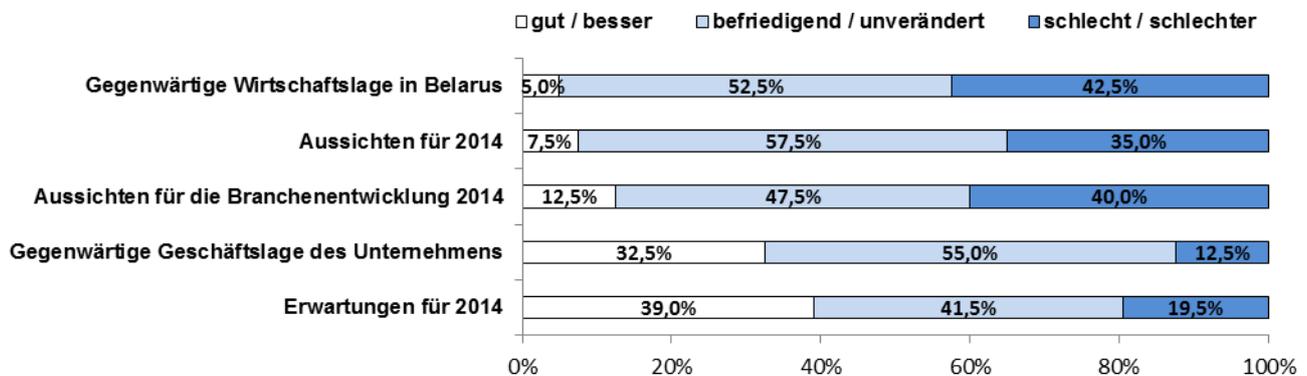
Ziel der Umfrage ist es, eine Vergleichsanalyse von Rahmenbedingungen für die Verwirklichung der wirtschaftlichen, außenwirtschaftlichen und Investitionstätigkeit in verschiedenen Ländern zu machen, die die persönliche Wahrnehmung durch die Unternehmen unabhängig von makroökonomischen Daten und Angaben der staatlichen Statistik darstellt. Nach den Ergebnissen der Umfragen haben die potentiellen Investoren, welche das jeweilige Land als einen möglichen Investitionsstandort und Wirtschaftspartner ansehen, die Möglichkeit, eine zuverlässige und umfangreiche Vorstellung, berücksichtigend die Meinungen und die Einschätzungen der befragten deutschen Firmen über die Bedingungen der Geschäftsführung im Lande zu bekommen.

An der diesjährigen Geschäftsklimaumfrage haben sich 42 in Belarus tätige Unternehmen mit deutschen Investitionen beteiligt. Im Branchenschnitt ist es 13 Industrieunternehmen, 20 Unternehmen aus dem Bereich Dienstleistungen, 9 Handelsunternehmen, 5 Energie- und Wasserversorgungsunternehmen sowie 2 Unternehmen der Baubranche. Einige Unternehmen haben die Zugehörigkeit zu zwei oder mehr Haupttätigkeitsbereichen vermerkt. Fast 95% der befragten Unternehmen sind KMU mit weniger als 250 Mitarbeitern. Mehr als ein Drittel der Teilnehmer (34%) meldet einen Exportanteil am Gesamtumsatz von über 80% (2013 war das etwas mehr als ein Viertel – 28%).

Konjunkturlage im Überblick

Wirtschaftslage in Belarus / Geschäftslage des Unternehmens

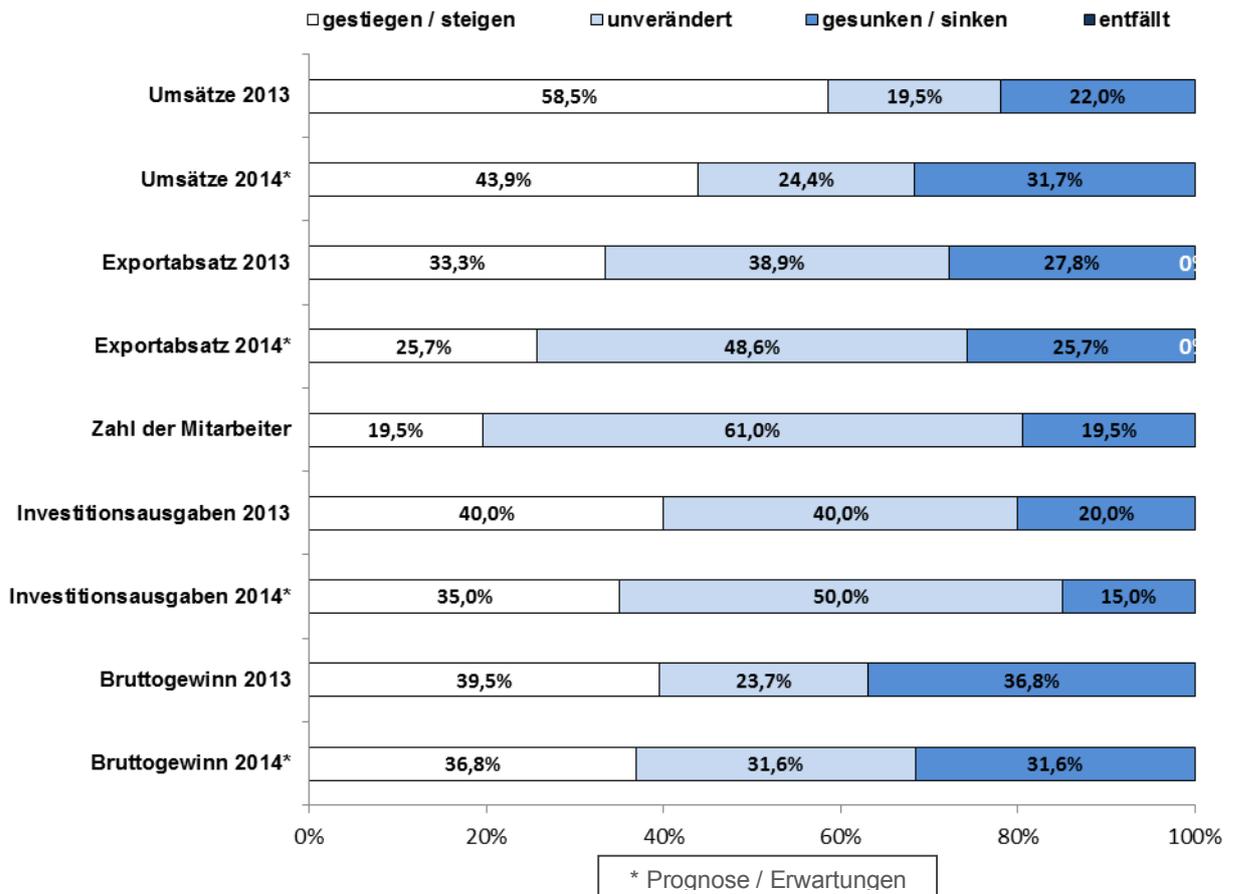
1



- ▶ Die Einschätzungen der allgemeinen Konjunkturlage 2014 durch die Umfrageteilnehmer weisen auf die Trends der Ergebnisse der Umfrage vom Jahr 2013 hin, wobei die Stimmung eher zurückhaltend ist. Der Anteil von Pessimisten nahm im Vergleich zum letzten Jahr um 3 Prozentpunkte leicht zu, der Anteil der Unternehmen, welche die gegenwärtige Wirtschaftslage in Belarus als „gut“ sehen, sank von 13% im Jahr 2013 um das 2,5-fache auf ca. 5% aktuell. Immerhin bewertete über die Hälfte der Befragten die Konjunkturlage 2014 mit „befriedigend“, was leicht über dem Niveau von 2013 ist (ca. 47%).
- ▶ Negative Erwartungen für 2014 haben sich gesteigert. Der Anteil der Unternehmen, die eine Verbesserung der Wirtschaftslage für 2014 im Lande erwarten, sank fast um das Dreifache: von ca. 21% im Jahr 2013 auf ca. 8% aktuell. Mehr als ein Drittel der Befragten (35%) rechnen mit einer Verschlechterung der Wirtschaftssituation 2014, während letztes Jahr etwas über ein Viertel (28%) diese Angabe machten. Trotzdem werden die Aussichten für die Entwicklung der Volkswirtschaft insgesamt von zwei Dritteln der Befragten als positiv bzw. ohne Verschlechterung eingeschätzt (2013 belief sich dieser Anteil auf ca. 72%).

- ▶ Bezüglich der Aussichten für die Branche sind von den Befragten im Vergleich zu 2013 deutliche Unterschiede zu verzeichnen. Zwei von fünf befragten Unternehmen sehen eine Verschlechterung der Situation in der Branche, 2013 war das nur jedes fünfte Unternehmen.
- ▶ Im Gegensatz zu den Branchenaussichten wurde die aktuelle Geschäftslage eigener Unternehmen von den Teilnehmern jedoch etwas optimistischer eingeschätzt, die Trends vom Jahr 2013 bleiben größtenteils bestehen. Aktuell bewerteten neun aus zehn Unternehmen ihre eigene Geschäftslage als gut oder befriedigend und lediglich von jedem zehnten Befragten wird die Lage des Unternehmens als schlecht eingeschätzt, was ungefähr dem Jahr 2013 entspricht. Vier von fünf Unternehmen erwarten eine Verbesserung bzw. keine Verschlechterung der eigenen Geschäftslage, der Anteil der Unternehmen, deren Erwartungen für 2014 negativ sind, nahm mit 20% im Jahr 2014 im Vergleich zu 15% im letzten Jahr leicht zu.

Umsätze / Exportabsatz / Zahl der Beschäftigten / Bruttogewinn / Investitionsausgaben



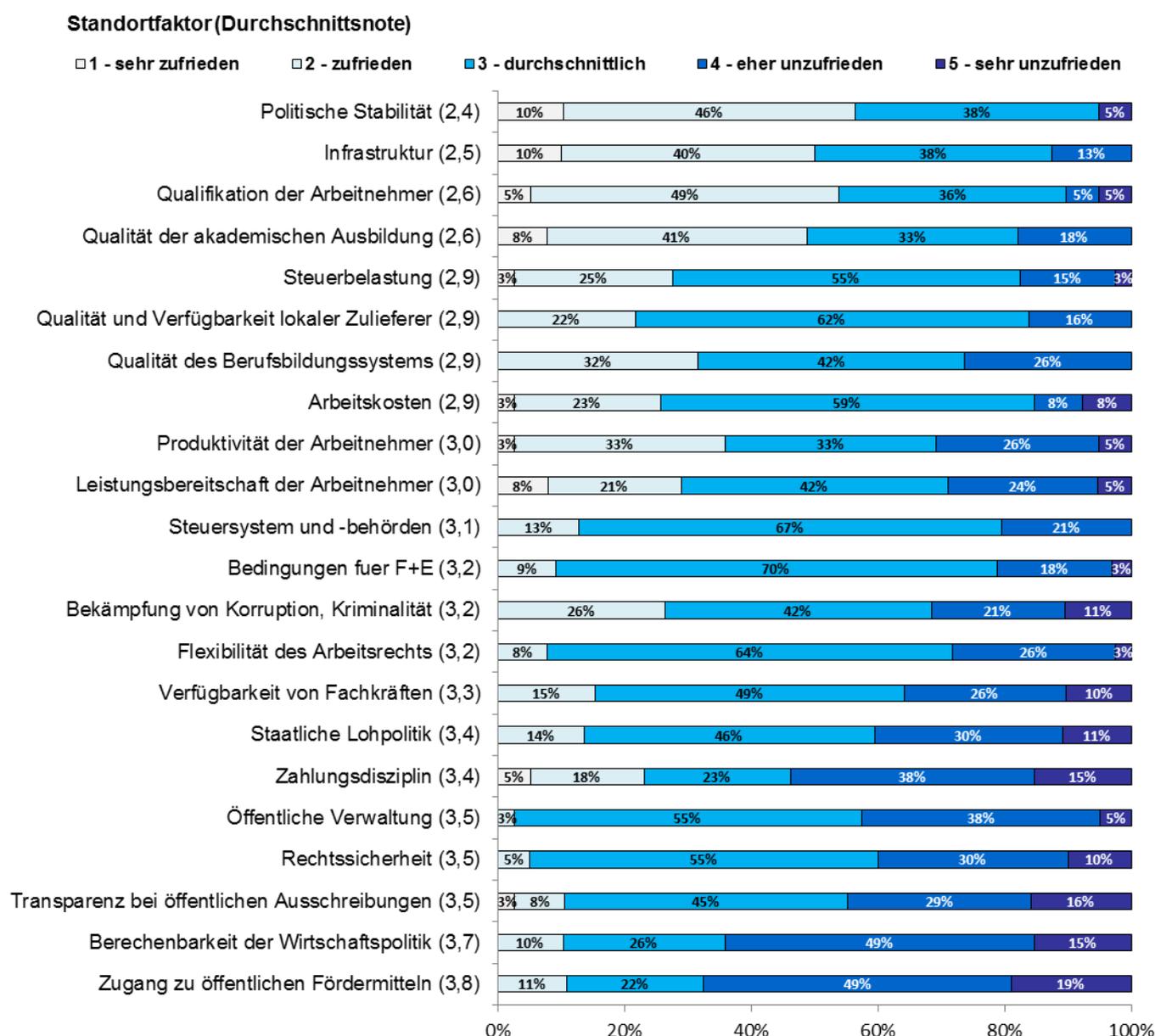
- ▶ Hinsichtlich der wichtigsten Indikatoren sind 2014 auch hier spürbar mehr negative Einschätzungen unter den Teilnehmern zu verzeichnen. Zwar gaben wie auch letztes Jahr ca. 80% der Teilnehmer eine Steigerung bzw. keine Veränderung der Umsätze an, rechnen jedoch über 30% der Befragten (31,7 %) 2014 mit sinkenden Umsätzen. Das sind etwa zwei Mal mehr als im Vorjahr (*letztes Jahr stellten nur 14% der Teilnehmer negative Entwicklung der Umsätze in Aussicht*).
- ▶ Allgemein hat sich die gegenwärtige Meinung der Befragten hinsichtlich des Exportabsatzes im Vergleich zu 2013 kaum verändert. Der Anteil der Unternehmen mit gesunkenen (bzw. keinen) Exportabsätzen hat sich sogar verringert. Im Gegensatz zu 2013 rechnet nur jedes vierte Unternehmen mit einer Steigerung des Exportabsatzes 2014, wobei letztes Jahr diese Quote bei ca. 50% lag.
- ▶ Den Erwartungen für das Jahr 2013 entsprechend konnten 40% der Unternehmen ihre Investitionsausgaben steigern (im Jahr zuvor konnten es nur ca. 24% der Befragten), die Aussichten für 2014 sind jedoch nicht so erfreulich – lediglich jedes dritte Unternehmen plant für das laufende Jahr höhere Investitionen. 2013 waren dies zwei von fünf Unternehmen. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen künftig kürzen würden, stieg von 10% im letzten Jahr auf 15% aktuell.

- ▶ Lediglich jedes fünfte Unternehmen beabsichtigt, neue Mitarbeiter einzustellen, während 2013 über 40% der Befragten eine solche Absicht hatten. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen beabsichtigt, die Löhne 2014 anzuheben. 2013 war das nur ein Viertel. Fast jedes fünfte befragte Unternehmen plant eine Steigerung der Löhne um weniger als 10% (2013 war das jedes zehnte Unternehmen). Der Anteil der Unternehmen, die eine Steigerung um 10 bis 40% beabsichtigen, reduzierte sich von 55% im Jahre 2013 auf ca. 35% aktuell.
- ▶ Während im Jahr zuvor mehr als die Hälfte der Teilnehmer ihre Brutto-Gewinne steigern konnten, waren es aktuell knapp 40%. Bei jedem dritten Unternehmen sanken die Gewinne vor Steuern, im Jahr zuvor lediglich bei jedem fünften der Befragten. Im Jahr 2013 stellte fast die Hälfte der Unternehmen die Steigerung der Bruttogewinne in Aussicht, diesmal waren es etwas mehr als ein Drittel.

Standortfaktoren

Bewertung von Standortkriterien nach Zufriedenheit

Bewertung von Standortkriterien nach Zufriedenheit sind folgender Bewertungsskala zu entnehmen.



- ▶ Bei der Einschätzung der Standortqualität Belarus wurde von der Befragten die politische Stabilität im Lande hervorgehoben. Dieser Faktor sprang mit einer kumulierten Gesamtnote von 2,4 auf den ersten Platz bei der

aktuellen Umfrage vom 8. Platz im Jahr 2013. Traditionell wie auch im letzten Jahr wurden von den Befragten die Infrastruktur (2,5), Qualifikation der Arbeitnehmer (2,6) sowie Qualität der akademischen Ausbildung (2,6) ausgezeichnet, welche sich unter den Top 5 der am besten bewerteten Standortfaktoren befinden. Der Faktor wie die Steuerbelastung wurde im Vergleich zu 2013 ebenfalls deutlich positiver eingeschätzt (5. Platz in 2014 im Gegensatz zum 12. Platz 2013). Die Bewertung weiterer Standortfaktoren wie die Produktivität der Arbeitnehmer oder Bedingungen für F&E entspricht grundsätzlich der im Jahre 2013.

- ▶ Unzufrieden sind 2014 viele Firmen mit der Zahlungsdisziplin, die mit einer Gesamtnote von 3,4 vom Platz 3 im letzten Jahr in den unteren Teil der aktuellen Liste rutschte. Aufgrund der Wirtschaftslage und der Politik der Einkommenssteigerung in der RB wurden die Arbeitskosten von den befragten Unternehmen deutlich negativer eingeschätzt: Dieser Faktor rutschte vom 5. Platz 2013 auf den 8. Platz aktuell. Nach wie vor wurden auch in diesem Jahr von befragten Unternehmen die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit sowie Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen am schlechtesten benotet. Den Standortfaktor Zugang zu öffentlichen Fördermitteln fanden die Befragten am unattraktivsten (letzter Platz mit einer Gesamtnote von 3,8).

Bedürfnisse nach der Erhöhung von Qualität der Berufsausbildung der Fachkräfte

Neben den Einschätzungen zu der Konjunktur- bzw. Wirtschaftslage, den Investitionsmöglichkeiten und Standortfaktoren, wurden in die aktuelle Umfrage 2014 einige Fragen zur Gewinnung von Fachkräften für die am lokalen Markt aktiven Unternehmen sowie zur Evaluierung von Entwicklungsperspektiven für den Berufsbildungsexport aus Deutschland eingefügt.

Zwei Drittel der Befragten gaben an, dass Sie ein Bedürfnis nach der Erhöhung der Qualität der Berufsausbildung der Fachkräfte für den Einsatz bei Ihren Unternehmen hätten, wobei nur die Hälfte davon zur Teilnahme an der Berufsbildung der Fachkräfte im Rahmen des dualen Systems oder mittels der Eröffnung der Lehrlabors auf Basis des Unternehmens bereit wäre. Im Gegensatz dazu hat ein kleiner Anteil der Befragten (ca. 7%) einige Fortschritte (eigene Bildungsprogramme, internes Schulungssystem für Personal, zusätzliche Kurse an den Universitäten) gemacht.

Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen teilt die Meinung, dass Fachkräfte in Belarus entsprechend den Qualifikationsstandards, die für die Nutzung von Produkten jeweiliger Unternehmen am belarussischen Markt notwendig sind, ausgebildet werden. Etwa zwei Drittel der Unternehmen wären zur Teilnahme an der Organisation des Lehrganges und an der Einführung der neuen Qualifikationsstandards in Belarus (überwiegend unter Bedingung der evtl. Co-Finanzierung) bereit.

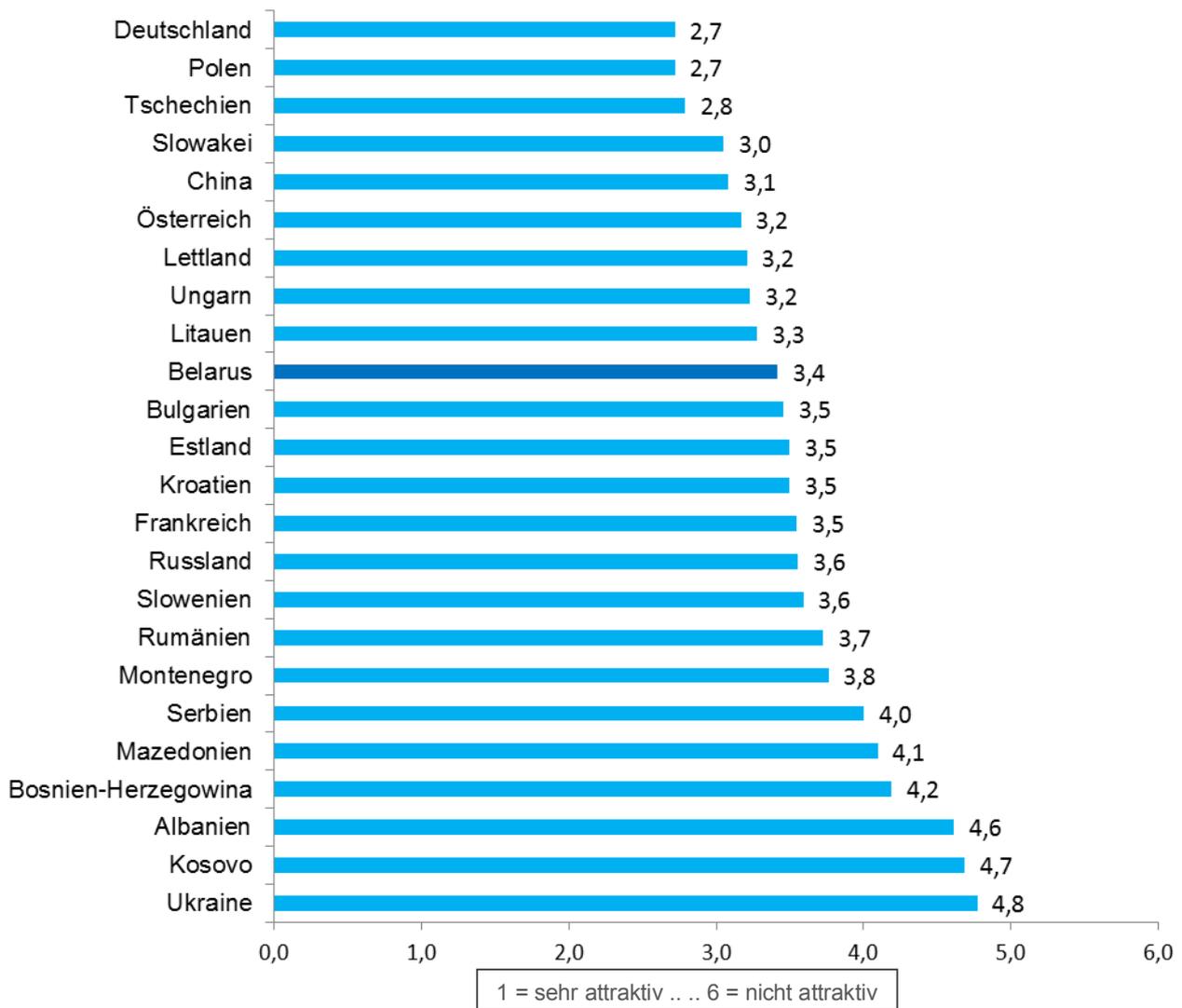
4

Zwei Drittel der Befragten sind die Bedingungen des Programms develoPPP der deutschen GIZ, welche Unternehmen bei Berufsbildungsprojekten in Belarus fördert, nicht bekannt. Die Mehrheit (73%) der Unternehmen würde nötige Berufsbildungsvorhaben daher eher in Eigenregie durchführen.

Standortqualität im internationalen Vergleich

- ▶ Wie auch 2013 würden über die Hälfte der Unternehmen (diesmal 70%) für ihre Investitionen den Standort Belarus wieder wählen.
- ▶ Die Republik Belarus konnte im aktuell schwierigen Umfeld in den Beziehungen zu den ostslawischen Nachbarländern neutral bleiben und ihre Position deutlich aufbauen: vom Rang 19 im Jahr 2013 und Rang 22 im Jahr 2012 auf aktuell Rang 10. Die unten folgende grafische Darstellung zeigt u. a. deutliche Unterschiede bzgl. der Attraktivität des Standortes im Vergleich zu den Nachbarländern Russland und der Ukraine.
- ▶ Die Befragten, die sich heute für einen anderen Investitionsstandort entscheiden würden, nannten vor allem die Nachbarstaaten-EU-Mitglieder als Alternativstandorte, darüber hinaus die aufstrebenden Märkte wie VR China, Südafrika und Malaysia, oder Industrieländer wie Deutschland oder Kanada.
- ▶ Die VR China, 2013 noch Spitzenreiter, ließ aktuell in der Attraktivität etwas nach und steht in der Gesamtwertung lediglich auf Rang 5. Auf den Top-Rängen der attraktivsten Investitionsstandorte aus der Sicht der Befragten stehen Deutschland (Rang 1), allerdings mit einer schlechteren Gesamtnote von 2,7 (letztes Jahr 2,4), sowie die ostslawischen Nachbarn Polen und Tschechien, die 2013 ohnehin unter den Top 5 der attraktivsten Investitionsstandorten standen. Es folgten die Slowakei, China, Österreich und Lettland.

Kumulierte Betrachtung der Standortattraktivität im internationalen Vergleich



- ▶ Die Befragten, die sich heute für einen anderen Investitionsstandort entscheiden würden, nannten vor allem die Nachbarstaaten-EU-Mitglieder als Alternativstandorte, darüber hinaus die aufstrebenden Märkte wie VR China, Südafrika und Malaysia, oder Industrieländer wie Deutschland oder Kanada.
- ▶ Die Ergebnisse der im Jahr 2014 durchgeführten Umfrage entsprechen ungefähr denen vom Jahr 2013 und weisen dabei auf eine zurückhaltendere Einschätzung der allgemeinen Wirtschaftslage und der wirtschaftlichen Entwicklung im diesen Jahr bei einer verbesserten Einschätzung des Geschäftsklimas und der Investitionsattraktivität der Republik Belarus im Vergleich zu der in den Nachbarländern hin.